



MEDIENSPIEGEL

30.10.2017

Andreas Keller Weininformation
Andreas Keller
Konkordiastrasse 12
8032 Zürich

Lieferschein-Nr.: 10455204 Ausschnitte: 2
Auftrag: 721003 Folgeseiten: 4
Themen-Nr.: 721.3 Total Seitenzahl: 6

	28.10.2017	24 Heures Lausanne Un Zurichoï minoritaire et joliment vif	01
	24.10.2017	falstaff.ch Dream Team – Die Top Weine von Toni Ottiger und Co.	02



Tastevin

Un Zurichois minoritaire et joliment vif

Le rapport entre les Suisses allemands et les Allemands est souvent compliqué. C'est pourtant bien à ces derniers que les Zurichois doivent le Räschling, un cépage délicat et neutre, tout en modestie avant de révéler un potentiel de vieillissement qui le magnifie. Ce survivant d'un monde ancien couvre une petite vingtaine d'hectares au bord du lac de Zurich, juste assez pour satisfaire la poignée d'aficionados qui s'en délectent, comme la Mémoire des vins suisses qui a placé l'un d'eux dans sa caverne des trésors nationaux. C'est le Meilener Räschling Seehalden qui a eu cet honneur. Normal, son producteur, Her-

mann Schwarzenbach, sa femme Cécile et leur fils Alain ont fait du Räschling un de leurs porte-étendards, qu'ils déclinent en quatre versions. Eux-mêmes cultivent neuf hectares et demi de vignes, et une dizaine de cépages, et encavent encore la vendange d'autres vignerons pour un total de 14 ha. Le Räschling (3 ha) connaît ici une version de base, vinifiée en cuve inox, pour un vin tout de fraîcheur et d'agrumes. L'Auslese est une sélection, elle aussi vinifiée en cuve inox, élégante et racée. Le R3 assemble



trois terroirs d'exception de trois producteurs différents, au léger sucre résiduel. Enfin, le Meilener Seehalden vient d'une seule parcelle exposée plein sud. Le raisin est égrappé, pressuré, puis ensemencé de levures sélectionnées pour une vinification en cuve acier. Au nez, c'est très floral, très agrume, en bouche l'acidité est maîtrisée avec un côté fruits blancs. A garder encore un peu... **D.MOG.**

Meilener Räschling Seehalden 2016, 75 cl,
8 fr. 50. www.reblaub.ch

Luzern

Dream Team – Die Top Weine von Toni Ottiger und Co.



Gut eingespielte Truppe: Toni Ottiger, Raphael Burki, Ursula Rohrer und Urs Gretener.

© Simon + Kim Werbefotografie

Dream Team – Die Top Weine von Toni Ottiger und Co.

Der Luzerner Winzer Toni Ottiger erzeugt mit seiner patenten Crew in Kastanienbaum von Jahr zu Jahr bemerkenswertere Weine.

24. Oktober 2017



Autor: Martin Kilchmann

Luzern

Mit sich und der Welt zufrieden präsentiert Toni Ottiger an einem prächtigen Septembertag die Rebberge seines gleichnamigen Weinguts auf der Horwer Halbinsel – zu seinen Füßen der spiegelglatte Vierwaldstättersee, gegenüber die Silhouette des Bürgenstock, zu seiner Rechten der wolkenlose Pilatus. Man vermeint, einen Winzer aus der Abteilung Glückspilze vor sich zu haben. Fehlt nur noch, dass das Dampfschiff auf dem Weg nach Alpnachstad zur Bekräftigung hupt.

Die weissen und roten Trauben hängen - so gesund und manierlich geordnet in den schnurgeraden Rebzeilen, als würden sie Besuch vom Bundesrat erwarten. Die Laubwand ist akkurat gepflegt, das Blattwerk in bester Verfassung. Der Frost, der im Frühling viele Schweizer Rebberge heimgesucht hatte, richtete weniger Schaden an, als anfänglich befürchtet. Wenn jetzt das Wetter hält, ist

wieder ein guter Jahrgang zu erwarten. Angesichts des heissen Sommers beginnt die Ernte so früh wie noch nie.

Ottigers Weingut liegt im luzernischen Kastanienbaum. Luzern hat sich in den letzten Jahren zu einem kleinen, feinen Weinbaukanton gemausert. Rebbau war im Kanton noch vor zwei, drei Jahrhunderten durchaus verbreitet. Rebkrankheiten und Unrentabilität brachten dann aber das Geschäft Anfang des 20. Jahrhunderts zum Erliegen. Erst 1954 wurde an einer Grossratssitzung wieder Luzerner Wein ausgeschenkt. Es war ein Riesling - Silvaner vom Schloss Heidegg, dessen brach liegender Steilhang in Gelfingen zwei Jahre zuvor neu bepflanzt worden war. Heute beträgt die Luzerner Rebfläche 58 Hektaren, sie ben davon werden von Weinbau Ottiger bewirtschaftet.



Fantastisch der Blick von Spissen nach Stansstadt, Stanserhorn und Lopper.

© Jakob Ineichen

Toni Ottiger gehört zu den Winzerpionieren im Kanton. Obwohl schon zur Schulzeit an ökologischen und sozialen Themen interessiert, absolvierte er zunächst eine Banklehre. Doch Reisen und Sprachen beschäftigten ihn stärker. Ein befreundeter Weinerzeuger machte ihm die Winzerlehre schmackhaft. 1981 pachtete er in Kastanienbaum das damals 1,5 Hektaren grosse Weingut Rosenau mit dem auffälligen roten Haus. « Ich ging damals nach Rosenau, weil die Gemeinde 1980 Landwirtschaftsflächen auszonte, um den Wert der Halbinsel durch einen Grüngürtel zu erhalten », erzählt er. Ein weiser Entschluss der Politiker, ohne den heute das landschaftlich attraktive Gebiet komplett überbaut wäre.

Zäh und beharrlich verbesserte und verbreiterte Ottiger in den folgenden 35 Jahren sein Rebensortiment. Neben Riesling - Silvaner und Pinot Noir baute er unter anderen Pinot Gris, Sauvignon Blanc und Gamaret an. 2005 pflanzte er auf einer durchlässigen Kiesmoräne Merlot. Der Premiere - Jahrgang 2009 sorgte für Furore. Der Luzerner investiert selbstbewusst und optimistisch in die Zukunft. Seine Weine gewinnen kontinuierlich an Statur und besitzen heute überregionale Bedeutung. 2015 wurde er mit dem Pinot Noir « B » ins Mémoire des Vins Suisses, der Elitevereinigung des Schweizer Weins, aufgenommen – der verdiente Lohn des spektakulären Aufschwungs.

Die Herstellung von aussergewöhnlichen Weinen gleicht einem Puzzle. Es müssen viele Teile zusammenfinden, um zum Ziel zu kommen. Zum Beispiel sollte das Klima favorabel sein. « Der See sorgt das ganze Jahr über für ausgeglichene und milde Verhältnisse », sagt Ottiger. Der tiefgründige, sandig - lehmige Untergrund speichert das Wasser. « Dann leiden die Reben nicht unter Trockenstress. » Ein möglicher Nachteil zwar in einem regenreichen Herbst, der die Trauben anschwellen lässt, ein Vorteil allerdings in heissen Jahren. Und die nehmen ja zu, wie 2017 gerade wieder gezeigt hat.

Den vorläufig letzten Stein zum Gesamtbild setzte der Winzer diesen Sommer: Der Produktionskeller in einer ausgedienten Mosterei in St. Niklausen wurde im zweiten Stock um einen klimatisierten Fasskeller erweitert. Auch hier entzückt die Aussicht durch die grossen Glasfenster. Sie spannt sich von Vitznau bis Kehrsiten und enthüllt die ganze Hotelfront des gerade eröffneten neuen « Bürgenstock Resorts ». In solch anmutiger Umgebung kann ja kein schlechter Wein entstehen, geht einem spontan durch den Kopf – und bei einem derart guten Kellermeister und Önologen schon gar nicht, spinnt man den Faden weiter, als sich Raphael Burki zur Runde gesellt und aus den 2016er Barriques Ottigers zwei beste Pinots Noirs zapft – jenen aus der Lage Spissen und den « B », B wie « Burki » oder « Besonders », Ottigers Flaggschiff, das 2008 aus Burkis « flüssiger » Diplomarbeit an der Hochschule Geisenheim entstanden ist. Beide Weine stammen aus der Pinot - Noir - Spielart Mariafeld und wurden zu einem Drittel in bestem, neuem Holz ausgebaut. Der « B » enthält zudem einen Anteil Ganztrauben. « Das Stielgerüst der Trauben verleiht ihm eine kräftigere Farbe, griffigeres Tannin und grössere Frische. »



Toni Ottiger führt das Weingut Ottiger zusammen mit seiner Frau Ursula Rohrer.

© Jakob Ineichen

Raphael Burki findet die Weine – trocken in seiner Art und aufs Understatement abonniert – « nicht schlecht ». Sie zeigen mehr Spannung als die exzellenten, aber behäbigeren 2015er. Toni Ottiger schmunzelt zum Kommentar und verbirgt seinen Stolz nicht.

In Burki glimmt das Weinfeuer, seine sympathisch unaffektierte, zurückhaltende Art kann das nicht maskieren. Der Krienser ist ein Wanderer zwischen zwei Welten. Zusammen mit Besitzer Karl - Heinz Johner aus dem Kaiserstuhl und seiner Frau Christine führt er als Önologe in Wairarapa auf Neuseelands Nordinsel Johner Estate. Ein Weinnomade, der mehrmals jährlich zwischen der Alten und der Neuen Weinwelt hin - und herfliegt. Letztmals mit seinem ersten eigenen Neuseeland - Wein im Gepäck: fabelhaftem Chardonnay und Pinot Noir vom neuen Weingut Lime Hill.



Toni Ottiger lässt seinem Weinmacher viele Freiheiten. Eine seiner herausragenden Qualitäten ist ohnehin, gemeinsam mit seiner Frau Ursula Rohrer eine gute Mannschaft um sich zu scharen. Dazu gehören neben Burki der vorbildliche Chef de Culture Urs Gretener, der Maienfelder Winzer Thomas Lampert und immer zwei, drei Lehrlinge. Die Crew bleibt auch am Ball, wenn der Chef erfolgreich in Verkaufsgeschäften unterwegs ist, als Reiseleiter eine Gruppe von Weinfreaks ins Ausland begleitet oder, wie gehabt, einem Besucher die Schönheit der Weinlandschaft am Vier waldstättersee vor Augen führt.

ZUM » BEST OF OTTIGER « TASTING



ERSCHIENEN IN

Falstaff Nr. 07/2017 Zum Magazin

Beitrag Beiträge Ihre Meinung zum Thema

Bitte melden Sie sich an um einen Beitrag zu erstellen. [Login/Register](#)